

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 8 (1914)
Heft: 2

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Büchertisch.

Paul de Lagarde, von Privatdozent Lic. Mulert, Klassiker der Religion. Herausgegeben von Prof. G. Pfannmüller. Protestantischer Schriftenverlag, Berlin-Schöneberg. (Wir werden nächstens das Gesamtwerk besprechen.)

Man kann gegen Sammlungen von Citaten und Exzerpten großer Denker sehr viel einwenden. Sie haben ihre Schattenseiten und ihre Gefahren. Oft sind sie ein bequemes Mittel, sich die anstrengende und zeitraubende Lektüre der Hauptwerke zu ersparen. Und doch habe ich mit großer Freude diese Sammlung prägnanter und bedeutender Stellen aus Lagardes Schriften gelesen. Sie ersetzt nicht das genaue, liebevolle Studium der Schriften selber. Lagarde gehört zu den Menschen, mit denen man nie fertig ist, und denen man es bezeugt, indem man immer wieder zu ihnen zurückkehrt. Die Schrift will aber gar keinen Ersatz für die Lektüre bieten. Sie will eher dazu anregen, diese Schriften im Zusammenhang zu lesen. Und wenn ich mich nicht sehr täusche, so wirken die großen, machtvollen Sprüche, die in verschiedenen Schriften und Werken zerstreut sind, geschlossen, kräftig, wenn man sie, verständnisvoll geordnet, wie sie sind, im Zusammenhang überschaut.

Und was für eine Fülle von Anregung strömt aus dem anspruchslosen Band. Er beachtamt und erhebt, er regt an und vertieft. Es ist eine alte, bewährte Weisheit darin, und doch ist er wie für uns geschrieben.

„Charaktere bilden sich großen Ideen, innerlich mächtigen Menschen gegenüber: der Charakter ist der Abdruck, den das Ewige in empfänglichen Seelen zurückläßt. Im vollsten Sinne des Wortes ist daher ein Charakter nur durch die Frömmigkeit zu erwerben.“

„Nur ganz individuelles, ganz persönliches Leben kann uns aus dem Schlamm erretten, in welchen wir durch die Ueberbürdung der Geschichte mit Kulturballast und Civilisationsquarke, durch die Schablonisierung der Empfindungen und der Urteile, durch den Despotismus der vielen kleinen und großen Selbstuchten von Tag zu Tag tiefer versinken. Das individuelle, persönliche Leben kann nur durch die Beziehung der Menschen zu Gott emporflammen und brennend bleiben.“

„Der Staat, wenn er (was nicht selten der Fall ist) dem Einfluß der im Kantönli großgewachsenen Junkerdummheit oder des boshaftesten Gorillatums plumper Gewaltlust und Schadenfreude ausgesetzt ist, läßt den Kepler hungern, treibt den Euler über die Grenzen deutscher Zunge hinaus, kreuzigt Jesu und verfolgt Jesus Jünger.“

Ist dies alles vor Jahrzehnten oder gestern geschrieben? Doch ist die Frage sinnlos. Männer wie Lagarde sind ewig wahr, ewig jung. Sie sagen Dinge, die nach Jahrzehnten noch wahrer sind als am Tage, da sie sie aussprachen. Die Frage ist nur, ob man sie besser verstehen wird als zur Zeit, da sie noch lebten. W.

Redaktionelle Bemerkungen.

Wir widmen dieses Heft fast ausschließlich einem einzigen Gegenstande: dem Kampf gegen Genußsucht und Laster und hoffen, daß wir damit die Zustimmung unserer Leser finden. Sie werden sicherlich erkennen, daß wir dabei nicht von der zentralen Linie unseres Wollens abweichen. Dieser Kampf ist ja ein ganz zentrales Problem unserer Kultur und für sie kennzeichnend. Wir versuchen also in diesem Heft, dieses Problem zwar nicht erschöpfend aber möglichst gründlich zu behandeln. Darum bitten wir, sich an der außergewöhnlichen Länge des Aufsatzes über die Genußsucht nicht zu stoßen. Es ist eben ein großes Thema. Die Predigt von Pfarrer Bader aber wird in diesem ganzen Zusammenhang das rechte Verständnis finden. Was sie sagt, gehört an die Spitze dieses Heftes: Jesus, der Sieger über die unreinen Geister!

Wir möchten diesem Heft im Interesse der Sache, der es dient, eine starke Verbreitung und Wirkung wünschen!

Redaktion: Lic. **J. Matthieu**, Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz**, Professor in Zürich; **L. Stückelberger**, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck und Expedition von **R. G. Zbinden** in Basel.